

Beruf & Karriere

TRENDS



BILD: WAHEED

ADNAN WAHEED, Business-Coach aus Westerstede (Kreis Ammerland), rät Führungskräften dazu, ihre Mitarbeiter häufiger mal zu loben – Motto: „Kleine Ursache, große Wirkung!“ Chefs sollten sich öfter die Zeit nehmen, Erfolge ihrer Mitarbeiter mit einem persönlichen Lob zu würdigen. Das sorgt für die richtige Wertschätzung und erhöhe ganz nebenbei die Motivation im Team, meint der 31-jährige Berater Waheed.

ARBEITSRECHT

EIN Scheinarbeitsvertrag begründet keinen Schutz der gesetzlichen Krankenversicherung. Das entschied das Landessozialgerichts Sachsen-Anhalt. In dem verhandelten Fall hatte eine Frau einen Job in der Imbissbude ihres Vaters angenommen und war kurze Zeit danach erkrankt. Die gesetzliche Kasse wollte die Kosten aber nicht übernehmen – und sie kam damit vor Gericht durch. Die Frau hatte nachweislich nie eine Arbeitsleistung erbracht (Aktenzeichen L 10 KR 52/07). ddp

TIPPS

WER SEINE berufliche Zukunft bei der Bundespolizei sieht, der kann sich am Donnerstag, 1. September im Berufsbildungszentrum der Agentur für Arbeit in Vechta informieren. Raimond Radke, Einstellungsberater bei der Bundespolizeiakademie in Hannover, gibt ab 16 Uhr Informationen und Tipps. Anmeldung unter 04441/946-1622.

ALS FRÜHSTÜCK eignet sich für Berufstätige besonders ein Müsli. Es halte etwa im Vergleich zu Toast mit Nougat-Creme viel länger vor und sei reich an Ballaststoffen und gesunden Fetten, so die Deutsche Gesellschaft für Ernährung.

WAS IST EIN ...

TIERWIRT der Fachrichtung Geflügelwirtschaft? Diese Fachleute halten, versorgen und vermarkten Geflügel in Agrarbetrieben. In Legehennen- und in Mastbetrieben gewinnen sie beispielsweise Eier und ziehen Küken auf. Junggeflügel, Hennen und Masthähnchen füttern sie mit ausgewählten Futtermitteln und Zusatzstoffen. Sie kontrollieren die Entwicklung des Geflügels, sorgen für die Gesundheit der Tiere und führen Licht- und Impfprogramme durch. Dabei beachten sie Hygiene, Tier- und Verbraucherschutz.

Ansprechpartner bei Fragen und Anregungen: Rüdiger zu Klampen
☎ 0441/9988-2040

Bei Ausbildungsbeginn wartet Papierkram

LEHRE Von der Lohnsteuerkarte bis zur Krankenversicherung – Gegen Berufsunfähigkeit absichern?

Im August und September beginnen viele ihre Ausbildung. Dabei ist einiges zu beachten.

VON FALK ZIELKE

BERLIN – Egal ob Friseur, Maler, Bankkaufmann oder Tischler – viele Jugendliche beginnen in diesen Wochen mit ihrer Ausbildung. Der Start in den Job ist ein großer Schritt in Richtung Erwachsenwerden. „Zum ersten Mal verdienen Jugendliche eigenes Geld“, sagt Anita Käding vom Bund der Steuerzahler in Berlin. Damit wächst aber nicht nur die

finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern. Nun warten auch Pflichten.

Das bedeutet unter anderem, dass man eine Lohnsteuerkarte braucht. Diese wird seit 2011 aber nicht mehr von den Meldebehörden, sondern vom zuständigen Finanzamt ausgegeben. Berufseinsteiger, die vorher in keinem Arbeitsverhältnis waren, können sich den Weg zum Finanzamt aber sparen. „Sie müssen dem Arbeitgeber dann schriftlich bestätigen, dass es der erste Job ist“, erklärt Käding. Außerdem müssten dem Chef die Steueridentifikationsnummer, das

Geburtsdatum und die Konfessionszugehörigkeit mitgeteilt werden. Der Arbeitgeber dürfe dann die Besteuerung nach der günstigeren Steuerklasse I vornehmen, obwohl bei fehlender Lohnsteuerkarte üblicherweise die ungünstigere Steuerklasse VI gelte.

Aber nicht nur Steuern müssen jetzt bezahlt werden, mit der Berufsausbildung beginnt auch die Sozialversicherungspflicht: Also Krankenkasse auswählen! „Lehrlinge fallen mit Beginn der Ausbildung aus der Familienversicherung“, erklärt Thorsten Rudnik vom Bund der Versicherten. „Das heißt, von der

Ausbildungsvergütung werden die Beiträge zur Krankenversicherung, zur Pflegeversicherung, zur Rentenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung einbehalten“, erklärt Renate Thiemann von der Deutschen Rentenversicherung Bund. Allerdings nur, wenn die Ausbildungsvergütung über 325 Euro im Monat liegt. Sonst würden die Sozialversicherungsbeiträge ausschließlich vom Arbeitgeber getragen.

Sollte der Auszubildende noch keine Sozialversicherungs- oder Rentenversicherungsnummer haben, kann diese beim zuständigen Ren-

tenversicherungsträger beantragt werden. „Die Nummer sowie der Sozialversicherungsausweis werden dann per Post zugesandt.“

Außerdem sollten Berufseinsteiger über eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BUZ) nachdenken, empfiehlt Rudnik. Eine solche Police schütze vor einem finanziellen Absturz, wenn der Beruf wegen einer Erkrankung aufgegeben werden muss. Der Beginn der Ausbildung sei der richtige Zeitpunkt für den Abschluss: „Azubis haben in der Regel noch keine gesundheitlichen Probleme.“ Dadurch seien die Prämien niedrig.

Top-Bewerber stoßen auch auf Skepsis

MÜNCHEN/DDP – Bewerber mit makellosem Lebenslauf und beeindruckenden Qualifikationen müssen sich auf besonders kritische Fragen im Vorstellungsgespräch einstellen. So gehen fast 40 Prozent der Personalverantwortlichen in Deutschland davon aus, dass Stellenanwärter in ihrem alten Job weniger Verantwortung übernehmen mussten, als sie behaupten. Jeder dritte Personaler ist zudem davon überzeugt, dass Bewerber ihre Aufgaben und Position beim früheren Arbeitgeber eher zu positiv schildern, wie aus dem „Workplace Survey“ des Personaldienstleisters Robert Half hervorgeht.

Grundsätzlich müssten Bewerber in ihren Unterlagen zwar bei der Wahrheit bleiben, Unternehmen könnten sich darauf jedoch nicht verlassen. „Eine sehr gute Möglichkeit, die Glaubwürdigkeit zu evaluieren, sind Referenzen. Hat der Kandidat nichts zu verbergen, stimmt er dem zu“, sagt Sven Hennige, von Robert Half International.

INDUSTRIEMECHANIKER SCHAUEN GENAU HIN



Konzentriert bei der Arbeit: ein angehende Industriemechaniker der Fachrichtung Betriebstechnik in Essen. Diese Fachkräfte sorgen dafür, dass Maschinen und Fertigungsanlagen betriebsbereit sind. Sie stellen Teile her und montieren diese zu Maschinen. Anschließend richten sie diese ein, nehmen sie in Betrieb und prüfen ihre Funktionen. Zu den Berufsinhalten gehört zudem die Wartung und Instandhaltung der Anlagen.

BILD: DDP

KURZ NOTIERT

Mehr Erwerbstätige

WIESBADEN – Die Zahl der Erwerbstätigen hat in diesem Jahr den höchsten Stand in einem zweiten Quartal seit der Wiedervereinigung erreicht. Zwischen April und Juni hätten rund 41 Millionen Menschen und damit 1,4 Prozent mehr als noch 2010 ihren Arbeitsort in Deutschland gehabt, teilte das Statistische Bundesamt auf Basis vorläufiger Berechnungen mit.

Master im Ausland

BONN – Ausländische Hochschulen sind für deutsche Master-Studenten attraktiv. Etwa jeder 20. Bachelor-Absolvent, der einen Master-Studiengang anschliesse, wechsle dafür ins Ausland, berichtet der Deutsche Akademische Austauschdienst. Derzeit stehen vor allem Großbritannien, aber auch Österreich, Frankreich, die Niederlande und Schweiz bei deutschen Master-Studenten hoch im Kurs.

Jugendliche gut dran

WIESBADEN – Im Juni waren hierzulande 430.000 Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren erwerbslos, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Mit dem daraus errechneten Prozentsatz von 9,1 Prozent liegt Deutschland deutlich unter dem EU-Schnitt von 20,5 Prozent. Bessere Aussichten auf Jobs hatten in der EU nur junge Menschen in den Niederlanden (7,1 Prozent) und in Österreich (8,2 Prozent).

Keine Hektik verbreiten

KÖNIGSTEIN/TMN – Mitarbeiter machen einen schlechten Eindruck, wenn sie unnötig Hektik verbreiten. „Das wirkt schnell inkompetent“, sagt die Karriereberaterin Claudia Enkelmann aus Königstein. Vor allem Frauen passiere es oft, dass sie hektisch wirken.

Sie sprechen dann zu schnell und bekommen eine hohe Stimme. Das schade der Ausstrahlung. Enkelmann empfiehlt, das Tempo zu drosseln und sich Pausen zu nehmen. „Außerdem sollte man nicht rumzappeln, sondern fest auf beiden Beinen stehen.“

Einstand zu geben hat Zeit

STUTTGART/TMN – Neue Mitarbeiter sollten ihren Einstand in der Firma nicht schon an ihrem ersten Arbeitstag geben. Besser sei es, zunächst bei den Kollegen nachzufragen, was im Betrieb üblich ist, rät die Karriereberaterin Carolin Lüdemann aus Stuttgart.

Die anderen Mitarbeiter wüssten am besten, ob der Einstand in der Regel nach zwei Wochen gegeben wird oder erst nach dem Ende der Probezeit. Der Einstand sei nicht immer nötig, aber eine Gelegenheit, mit den Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Mit der richtigen Einstellung werden wir zu Siegern

NWZ-IMPULSE Verkaufsexperte Martin Limbeck in Oldenburg – Mit Spaß an die Sache gehen

OLDENBURG/STB – Der Begriff Problem kommt in Martin Limbecks Wortschatz nicht vor. Selbst eine Reklamation ist für den Verkaufsexperten kein Tiefschlag. „Der Kunde sagt uns damit nichts anderes als: Ich hab euch noch lieb, aber helft mir“, verdeutlichte Limbeck am Dienstagabend in der Vortragsreihe „NWZ-Impulse“. Deutlich gesagt: Der Verlierer sieht immer das Problem – der Gewinner sucht nach einer Lösung.

Vor dem Publikum im Oldenburger Kulturzentrums PFL erläuterte der Bestseller-

Autor („Nicht gekauft hat er schon“) wie aus einem Verkäufer ein Spitzenverkäufer wird. „Kleinigkeiten bedeuten nicht viel, sie bedeuten alles“, war nur ein Leitspruch, den er seinen begeisterten Zuhörern mit auf den Weg gab.

Jammerlappen braucht keiner, Kunden kaufen nur von Siegern. „Ich sag mir immer: Ich bin im Markt die kleinste Nummer, die Nummer eins“, scherzte Limbeck und verdeutlichte dem Publikum, dass auch Selbstbewusstsein zu einem Spitzenverkäufer gehört. Der Weg



Martin Limbeck im Oldenburger PFL
BILD: LUKAS LEHMANN

dorthin sei, so Limbeck, gar nicht so schwer. Man braucht die richtige Einstellung, „und

Sie müssen wissen, was sie damit anfangen.“ Kurz gesagt, die DNA der Champions hat fünf Gene: Spaß, Optimismus, klare Ziele, Persönlichkeit und der Wille zur Selbstentwicklung.

„Klar und wahr“, wie der Verkaufsexperte sich selbst beschreibt, brachte er die wichtigen Dinge auf den Punkt und das Publikum zum Grubeln. Wie viel Spaß macht Ihnen, das was Sie tun? Was trauen Sie sich zu? Limbeck betont immer wieder: „Was wir denken, ist unsere Realität. Mit anderen Worten: Wir

ziehen das an, was wir ausstrahlen.“

So rät der Verkaufsexperte seinem Publikum: „Die Kunden müssen spüren, dass ihnen, das was sie tun, Spaß macht.“

Die nächste Veranstaltung in der Reihe ist am Dienstag, 13. September, um 19.30 Uhr im PFL in Oldenburg. René Borbonus wird zum Thema „Die Kraft der Rhetorik“ sprechen.

➔ Mehr zu der Vortragsreihe finden sie in einem Spezial unter www.NWZonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe